

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennweg 29/31. Fernruf 2.
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Be-
zugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Spalt. Kleinzeile
für Stadt u. Landkreis Herford 30 Pfg., sonst 40 Pfg. Anzeigen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 36

Herford, Mittwoch, den 12. Februar

1919

Eine katastrophale Verhandlungssitzung.

Die Bilanz Erzberger.

Es hat heute keinen Sinn mehr, darüber zu streiten, ob es das richtige gewesen wäre, wenn die deutsche Regierung, oder besser unsere Waffenstillstandskommission die furchtbaren Bedingungen des Waffenstillstandsvertrags vom 10. November damals nicht unterschrieben hätte. Wer diesen Gedanken überhaupt erörtert, muß sich auf jeden Fall völlig klar darüber sein, daß im damaligen Zeitpunkt an irgend einen militärischen Widerstand nicht mehr zu denken war, denn der Zerlegungsprozeß, der mit der Bitte um sofortigen Waffenstillstand in eine unaufhaltsame und reißende Bewegung gekommen ist, war Anfangs November schon so weit fortgeschritten, daß Deutschland völlig wehrlos war, noch bevor die dann offen ausbrechende Revolution, die denen, die sie gemacht haben, selbst überraschend kam, die letzten Reste unserer militärischen Organisation zerstörte. Selbst während der kurzen Dauer der Regierungszeit des Prinzen Max war so der Gedanke der nationalen Verteidigung bis zum äußersten, leider nur noch ein Mittel der Diplomatie. Kurzum: schreckliche Waffenstillstandsbedingungen waren uns sicher. Aber eines erschien vermeintlich: daß die deutschen Delegierten Schritt für Schritt sich dazu verleiten ließen, das rein militärische Gebiet zu verlassen und im Namen des deutschen Volkes die verhängnisvollsten wirtschaftlichen Bedingungen zu übernehmen. Und das ist in einer Weise geschehen, von der das deutsche Volk erst jetzt und ganz allmählich Kenntnis erhält.

Herr Erzberger erschien eines Tages während der allerjüngsten Zeit deutschen Wirrwarrs an der Spitze einer Delegation, der gute militärische Sachverständige und ein bewährter Diplomat angehörten; die Öffentlichkeit hörte nie etwas darüber, wie weit die Vollmachten dieser Herren reichten und wer sie eigentlich bestellt hat und beauftragt. Prinz Max führte damals die Regierung und da es sich um eine militärische Angelegenheit handelte, ist die Oberste Heeresleitung am unmittelbarsten mit dieser Frage befaßt. Herr Erzberger scheint sich heute noch für den Bevollmächtigten und Vertretersmann der Obersten Heeresleitung zu halten, ob mit Recht, kann insbesondere seit dem Rücktritt Winterfeldts bezweifelt werden. Die Öffentlichkeit wurde von Anfang

an im Dunkeln gehalten, und da die Revolutionsregierung zunächst wochenlang ihre Hauptaufgabe im Parteikampf gegen Unabhängige und Sparta- tus sah, so fehlte jede sachgemäße Kontrolle und Leitung der Waffenstillstandsangelegenheiten, die immer mehr von dem Gebiet der militärischen Sicherungen auf das der wirtschaftlichen Ausraubung und finanziellen Versklavung hinüberglitten. Wir haben tausend Renter und Sachverständige in Berlin und anderswo, aber anscheinend keine einzige Instanz, die sich dieser für unsere Zukunft so eminent wichtigen Sache tatkräftig annähme. Vielleicht ist Graf Brockdorff-Rantzau der Mann, dem es gelingt, Herrn Erzberger zu bändigen. Denn die dringlichsten Aufgaben der Nationalversammlung liegen: wer ist besorgt und mächtig genug, um den Vorstößen der deutschen Delegation zu kommandieren, zu überwachen und abzuwehren. Auch das ist eine traurige Folge des vollkommenen Durcheinander, in das unser Reich geraten ist. Eine der dringlichsten Aufgaben der Nationalversammlung wird es sein, zunächst wieder für das unentbehrliche Machtgerippe des Staates und für fest umschriebene Kompetenzen zu sorgen. Denn auch für die Demokratie ist die Grundvoraussetzung: Autorität und Disziplin — nur kommt die Macht von unten, aus dem Volkswillen, und nicht von einem Häuflein Menschen, das von der geschichtlichen Tradition oben drauf gesetzt worden ist.

Um das ganze Unheil aufzuzeigen, das seit dem Waffenstillstand, seit dem Abschluß des ersten Vertrags, also: durch das System Erzberger angerichtet worden ist, braucht man nur an die impertinenten Forderungen des französischen Finanzkontrolleurs Louis Martin, an die Auslieferung rein wirtschaftlicher Geräte und Maschinen, sowie — und das ist das Entsetzliche: an den Verlust der deutschen Handelsflotte zu erinnern. Heute greift sich jeder besitzend an den Kopf: wie ist es etwas nur möglich gewesen? Nun — es ist eben leider möglich gewesen und der miserable Zustand besteht noch fort, daß gegen den Willen des Volkes, gegen den Willen der Reichsregierung und der großen Berliner Renter Herr Erzberger über die Hauptgrundlagen unserer Wirtschaft im Salonwagen des französischen Marschalls und im Verlaufe rein militärischer, auf die Sicherung des Waffenstillstands gerichteter Verhandlungen verfügt, daß er es für gut befand, ohne dazu ermächtigt zu sein, mit einem Federstrich wirtschaftliche Bindungen von größter Tragweite einzu-

gehen. Mit welchem Recht unterjagt Herr Louis Martin den Deutschen jede Lieberweisung deutscher Zahlungsmittel ins Ausland, mit welchem Recht darf sich der Finanzvollmächtigte der Alliierten erlauben, uns vorzuschreiben, ob es uns gnädigst gestattet ist, unsere Reichsbeamten im Ausland zu bezahlen oder einem erkrankten Deutschen den notwendigen Unterhalt etwa in einem schweizerischen Sanatorium zukommen zu lassen? Mit welchem Recht legt die Entente auf alle deutschen Werte in der unverfrorensten Weise ihre Hand, spionierte alles aus in Deutschland, im neutralen Ausland? Mit welchem Recht nimmt sie uns unsere Handelsflotte, die mit vieler Mühe und gewaltigen Kosten während des Krieges wieder auf eine immerhin bedeutende Höhe gebracht worden ist, einfach weg, um sie nicht etwa für den Export von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Deutschland zu verwenden, sondern um sie ganz allgemein in den Dienst der Ententebedürfnisse zu stellen? Und nicht genug damit: die Entente behält sich vor, unsere Seeleute zum Teufel zu jagen und durch ihre eigenen Matrosen zu ersetzen, was die Rache der Arbeitslosen in den Hafenstädten enorm vergrößern würde und schließlich: Frachtraten sollen zwar bezahlt werden, doch hat man ihre Höhe nicht vereinbart. Und was erhalten wir? Räumliche 270 000 Tonnen Lebensmittel, die wir mit Gold oder Warenexport alsbald zu bezahlen haben! Mit welchem Recht geschieht das alles? Nun, mit dem allerbesten Recht, denn Herr Erzberger hat diesen Handel großzügig gefällig; vermutlich, weil er bei dieser Schiffahrtsfrage von der Tragweite der Klauseln ebenso wenig verstand wie von den finanziellen Dingen. Gewiß, wir Deutsche sind in einer ganz miserablen Lage, aber wir werden vollends zu Grunde gehen, wenn in dieser Weise weiter gewirtschaftet wird. Wir sind der festen Überzeugung, daß es vermeidbar gewesen wäre, den Riesenkomplex der Ernährungs- und Schiffahrtsfragen in die militärischen Verhandlungen überhaupt hineinzuziehen zu lassen. Sicherlich hätte die Entente den Waffenstillstand nicht zu kündigen gewagt — in Paris tagt ja bereits die Vorkonferenz für den Frieden! — wenn die deutschen Delegierten es abgelehnt hätten, diese Wirtschaftsangelegenheiten überhaupt im Zusammenhang mit den Waffenstillstandsfragen in Trier zu verhandeln. Wir hätten auf das Beispiel Österreichs verweisen können; dort sind die militärischen von den wirtschaftlichen Fragen völlig getrennt verhandelt worden. Zum großen

Vorteil für Österreich! Und wir glauben zu wissen, daß dann die Vereinigten Staaten ernsthaft bereit gewesen wären, über unseren Schiffsraum mit uns einen ganz anderen Vertrag zu schließen, als er nun in Trier geschlossen worden ist.

Das Unglück ist aber nun geschehen. Herr Erzberger wird sich zu verantworten haben; es wird sich zeigen müssen, ob er tatsächlich auf eigene Faust gehandelt hat oder ob sich nun andere, nachdem sie den Fehler sehen, nur zu dessen suchen. In jedem Fall aber muß sich die deutsche Öffentlichkeit über die katastrophal eingetretenen Folgen völlig klar sein, sowie darüber, daß es (unbestimmt um alle Folgen) unmöglich ist auf diesem Wege, bei dem Militärisches und Wirtschaftliches zwangsweise vermengt ist, künftig weiter zu gehen.

Waffenstillstandsverhandlungen.

11. Weimar, 11. Febr. Die Waffenstillstandskommission, die sich vorbereitet hatte, heute früh nach Trier abzureisen, hat ihre Reise vorläufig verschieben müssen, weil auf das Telegramm an die Ententevertreter die Antwort eingetroffen ist, man könne den Beginn der Verhandlungen noch nicht festlegen. Die deutsche Kommission würde 40 Stunden vorher, wie die Entente sich ausdrückt, rechtzeitig verständigt werden.

12. Weimar, 12. Febr. In den Bestimmungen für die Verlängerung des Waffenstillstands soll, wie „Daily News“ aus Paris erfährt, festgesetzt werden, daß Deutschland eine gewisse Zahl von Soldaten mit entsprechender Ausrüstung behalten und eine bestimmte Menge Kriegsmaterial abliefern soll.

Gründung einer westdeutschen Republik?

12. Weimar, 12. Febr. Nach Sitzung des Hauptausschusses der Nationalversammlung fand gestern unter Vorsitz Trimbors eine Besprechung statt, an der westdeutsche Abgeordnete aller Parteien teilnahmen, zwecks Gründung einer westdeutschen Republik. Was Referat und Debatte ist ersichtlich, daß die westdeutsche Bevölkerung über ihre Zukunft sich in größter Sorge befindet. Es soll innerhalb Deutschlands eine westdeutsche Republik geschaffen werden. Ein Ausschuss soll die Schritte dazu einleiten und prüfen.

Herford und Kurbrandenburg.

Eine Erzählung
aus der Geschichte der Stadt Herford
von G. König.

16

Nachdruck verboten.

Der Bürgermeister Fürstenau war in zweiter Ehe mit Martha Wulffert, der Tochter des mit vielen Kindern gesegneten, wenig begüterten Rathsherrn Wulffert von der Neustadt verheiratet. Die Altstädter und Radewiger hatten ihm diese „Mißheirat“ recht abgenommen. Wie konnte ein Patriarch der Altstadt ein Mädchen von der Neustadt heiraten? Leider war das Glück auch nur ganz vorübergehend bei ihm eingeleitet gewesen. Die Frau war viel jünger wie er. Nicht viel älter, als seine Tochter Anna. Wie sie selbst glaubte, war sie die schönste Frau Herfords, die als Bürgermeisterin besondere Vorrechte, leider auch Freiheiten für sich in Anspruch nehmen zu können und das auch äußerlich durch ungemessenen Aufwand zum Ausdruck bringen zu müssen glaubte, wenn gleich ihr Heiratsgut sehr gering gewesen war. Es war diese zweite Ehe Fürstenaus eine nach Meinung der Herforder unverzeihliche Liebesheirat gewesen, die fehlschlagen mußte. Martha Fürstenau war zwar recht hübsch, aber eitel und flatterhaft und mit ihren fünfundsiebenzig Jahren ihrer Meinung nach viel zu jung für den alternenden Mann, für dessen Wirken und Arbeiten sie nicht das geringste Verständnis hatte. Gar zu schnell

hatte sie vergessen, daß sie selbst es gewesen war, welche sich zu Annas Kummer, den Mann erobert hatte. Hochgeachtet, wohlhabend und recht stattlich, besaß Fürstenau alle Eigenschaften eines guten Gemanntes. Als nun aber später ihrem Manne die umfangreichen Arbeiten seines Amtes alle freie Zeit nahmen, wurde ihre Gereiztheit so groß, daß sie bei den leichtesten Anlässen ihren Unmut zum Ausdruck brachte. Der von Sorgen und Arbeit schwer bedrückte Mann litt besonders jetzt darunter. Martha dagegen wußte sich zu trösten. Sie unterhielt eine lebhafte Freundschaft mit Riese Giese, die sie täglich besuchte, sofern der schöne Bruder daheim war, was sie mit seltenem Scharfsinn stets zu treffen wußte.

VII.
Nichts ist wandelbarer als die Gunst des Volkes.

Seit der Uebergabe des Altmanntums v. Ellers an den Rat der Stadt waren schon einige Tage dahingegangen, ohne daß etwas gegen die Stadt unternommen worden wäre. Der erste alles übernehmende Patriarchismus hatte sich überraschend schnell gelegt. Man hatte die Gemeinderäte in Eile zwar, jedoch ohne Störung beenden können. Auch hatten keine der gewohnten räuberischen Einfälle in die Geldmarken stattgefunden. Solche waren den Herfordern aus früheren Zeiten nur zu wohl bekannt. Der Kurfürst von Brandenburg tat ihnen also nichts. Man fand daher bald, daß doch eigentlich alle Aufregung überhaupt unnötig gewesen sei. Was sollten solche Spekulationen bedeuten? Die Schwärzwerkstätten weigerten sich nun ganz und gar ferner Hand- und Spanndienste zu tun. Die nach Klausings Meinung durchaus not-

wendigen Verstärkungsarbeiten wurden kurzer Hand nicht fortgesetzt. Das Halbvollebende stürzte ein. Dagegen erlassene Strafen erregten böses Blut. Polizeistrafen sind von jeher das Aergernisse gewesen, was einen ruhigen Bürger in rasende Aufregung bringen kann. Alles Gefühl kühlt sich in ihm gegen eine Bestrafung auf. Nachgefragt werden auch in der regierungstreuesten Brust ausgelöst. Nichts vermag einen braven Steuerzahler mehr zu kränken, als eine Bestrafung und wenn sie noch so klein und nach der Ansicht der hohen Obrigkeit noch so notwendig ist. Rein wenn auch recht friedlich gesonnener Staatsbürger wird dem Polizeienfer darinnen Recht geben, wenn die Strafe ihn selbst trifft. Ja, wenn es ein anderer ist, dann nur nicht zu knapp, damit die heilige Ordnung gewahrt bleibt. So ist es heute, so war es damals. Man nahm daher dem ersten Bürgermeister die Festsetzung von Strafen für ein Vergehen, das nach Ansicht der Betroffenen allein durch den Drang der Ernte bedingt war, sehr übel. Um so größer steigerte sich der Haß gegen die Unterlassen der Arbeit für die Stadt nicht einmal den geringsten nachteiligen Einfluß gehabt hatte, die Gehorsamsverweigerung daher berechtigt wesen war.

Schmackspeper jubelte innerlich, rief sich lächelnd die Hände und äußerte sich einem Vertrauten gegenüber, der zu ihm in großer geldlicher Abhängigkeit stand:

„So kann einer jeizen, wat Fürstenau für'n Kärl is, wenn hei kann, nimt hei us alle Dage in Poen, man jußt, dat de Kämmerer Geld von us frigt.“

Er wußte recht gut, daß die Strafliste gar nicht

durch den Bürgermeister, sondern durch den Kammerer zu erfolgen hatte, und daß Fürstenau der Sache ganz fern stand. Aber warum sollte er aufläred wirken? Es erschien ihm doch recht schön, wenn Fürstenau, den er nicht leiden mochte, recht verhasst wurde. Auch mit Radeschiden kann jemand zu Tode gereizt werden. Für Kottfel, der die Strafen einzulassieren hatte, kamen doppelt anstrengende, ermüdende und ärgersche Tage, so daß seine liebe Ehegattin ihren Kurl Abend bei Abend aus einer der vielen Wirtschaften Herfords heimbekehren mußte.

Seute war er im Neustädter Keller eingeleitet, wo er eigentlich seinem Stande nach nicht hingehörte. Er wußte aber immer Neugierigkeiten und wurde darum gelitten.

Hier verkehrten im Zimmer links die Honoratioren der Neustadt, rechts die Innungsmeister, die Leutnant und Fähnrichs der städtischen Kompanie. In der Regel waren diese Herren sehr schlaft und der Würfelbecher freiste Diter, als es dem Wohlbedingenden gar manches unter ihnen zu trüglich war. Man kann keineswegs behaupten, daß Frau Meibin Kottfel an diesem Teile ihres Ehegutes unbändige Freude gefunden hätte. Da Kurl die Abwechslung liebte, so fand sie ihren Gebieter in der Regel erst nach längerem Umherfragen. Es ist daher zu verstehen, daß sie ihren Unmut recht oft, zur Freude der Zuhörerschaft, sehr lebhaften Ausdruck gab, so oft sie sich genötigt glaubte, ihren Gansherrs die Freude zu verdecken und nach Hause zu treiben. Für beide war es sehr betrübend, daß Kurl, wie er behauptete, eine trockene Leber hatte, die er täglich unter Fruchtigkeit setzen mußte. Fortsetzung folgt.

Ebert vorläufiger Reichspräsident.

10. Weimar, 11. Febr. Die Nationalversammlung wählte mit 277 von 379 Stimmen bei 51 Stimmenthaltungen Ebert zum provisorischen Reichspräsidenten. Posadowsky erhielt 40 Stimmen, 2 Stimmen waren zerstreut. Ebert erklärte die Wahl anzunehmen.

Die Dotation des Reichspräsidenten.

11. Weimar, 11. Febr. Wie verlautet, wird der neue Reichspräsident eine Dotation von einer Million Mark beziehen.

Allgemeine Wehrpflicht für ein zu bildendes Volksheer.

16. Berlin, 12. Febr. Der Entwurf eines Wehrgesetzes, worin die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für das zu bildende Volksheer nach dem Muster der Schweiz vorgesehen wird, geht binnen kurzem der Nationalversammlung zu.

Steigen der Fördersziffern auf den rheinisch-westfälischen Bechen.

16. Berlin, 12. Febr. Die Fördersziffern auf den rheinisch-westfälischen Bechen sind in den letzten Tagen im fortwährenden Steigen begriffen.

10. Berlin, 10. Febr. Wie bekannt geworden, ist der Streik in Oberschlesien als vollkommen erloschen anzusehen. Durch verschiedene Stellen sind unterbrechungslos noch politische Verhaftungen vorgenommen worden. Hierzu wird bekannt, daß derartige Verhaftungen nur mit Zustimmung des Vorsitzenden des Zentralarbeiter- und Soldatenrates für Oberschlesien, Herrn Börsing vorgenommen werden dürfen.

Anruhen in Hamburg.

10. Hamburg, 12. Febr. Zu einer heftigen Schießerei kam es gestern Abend auf der großen Freiheit in Altona. Halbmondliche Burschen verpackten einen Putz auf die im englischen Garten untergebrachte Kompanie des Regiments 31. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen, worauf sie zur Wache in St. Pauli zogen, wo sie ebenfalls abgewiesen wurden.

10. Hamburg, 11. Febr. Bis zur restlosen Durchführung der Massenablieferung ist der Mangelzustand verhängt. Sicherheitsmannschaften durchziehen die Straßen und gehen bekannt, daß die Waffen sofort abzuliefern sind. Zuwiderhandelnde verfallen dem Standrecht. Die Sicherheitsmannschaften gehen auch in die Häuser und durchsuchen die Räume. Dieses Vorgehen zusammen mit den anderen Maßnahmen der Sicherheitsmannschaften wird die Durchführung der Entwaffnung unläuterer Elemente beschleunigen.

Die Nationalversammlung.

10. Weimar, 11. Februar.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung brachte das mit Spannung erwartete große Ereignis: Die deutsche Republik hat ihr Oberhaupt erhalten. Wenn auch in den interfraktionellen Beratungen in letzter Stunde eine Übereinkunft der Parteien erzielt worden war und der Name des ersten, verfassungsmäßig gewählten Reichspräsidenten auf aller Munde lag, so sah man doch dem historischen Ereignis mit großer Spannung entgegen. Die Sitze der Abgeordneten wiesen nur wenige Namen auf und auch die Tribünen waren überfüllt. Nach Verlesen der eingegangenen Begrüßungs-telegramme trat das Haus in die Tagesordnung ein, deren einziger Punkt inhaltlich lautet: Wahl des Reichspräsidenten. Der Präsident verkündete dann, daß der Namensaufruf turnusgemäß mit dem Buchstaben „C“ beginne und unter heftigem Beifall des ganzen Hauses erfolge aus dem Munde des Schriftführers verheißungsvoll der Name „Ebert“. Rächend mit ruhigem Schritt trat Ebert an die Wahlurne und gab als erster seinen Stimmzettel ab. Die Vorgangsweise des Wahlganges, die durch lebhafteste Unterhaltung der Abgeordneten ausgefüllt wurde, wurde jäh unterbrochen, als um 4.12 Uhr der Präsident Dr. David die Glocke schwang und unter lauter Spannung verkündete, daß Herr Ebert zum Reichspräsidenten gewählt sei. Stürmisches Gekläff und Beifall, in das auch die Tribünen einmündeten, lösten die Spannung.

Präsident Dr. David: Somit hat das Reich zum ersten Male ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beifall.) Versprochen ist der Vornam aus ererbtem Recht, an seiner Stelle steht der selbstgewählte Führer. Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staatschiffes zu führen versteht, hat er in den Monaten des stärksten inneren- und außenpolitischen Sturmes bewiesen.

Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, daß sie nicht wie dort in ein blutiges Chaos zur völligen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat, daß sie nicht zur Zerrüttung allen politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum größten Teil das Verdienst des Mannes, den sie heute an die Spitze des Reiches berufen, zu dem das deutsche Volk das Vertrauen hat, daß es seiner bewährten politischen Klugheit, Tatkraft und Willensfestigkeit geline, auch weiterhin die junge Freiheit zu schützen vor allen Gefahren, die kommen von rechts oder links. (Beifall.) Ebert hat bei der Mehrheit. Unruhe bei den Unabhängigen Sozialisten.) So möge denn die Volksherrschaft in die deutschen Hände. Ein vollaufgewählter Führer ist an die Spitze des Reiches getreten, ein Mann, durchdringt von der Liebe zum deutschen Volk, ein Mann, voll tiefen Verständnisses für seine Ähte und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann, erfüllt von dem starken Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu hüten und den Frieden zu schaffen, im Innern wie nach außen. (Stürmischer Beifall und Gekläff.) Ebert erklärte u. a.: Mit all meiner Kraft und mit voller Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu führen, niemand zu liebe und niemand zu leide. Ich gelobe, daß ich die

Verfassung der deutschen Republik getreulich beachten und schützen werde. Ich will und werde als Vorkämpfer des deutschen Volkes handeln, nicht als Vorkämpfer einer einzelnen Partei. (Beifall.) Ich bekenne aber auch, daß ich ein Sohn des Arbeiterstandes bin, aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus und daß ich weder meine Herkunft noch meine Überzeugung jemals zu verleugnen gedenke. Durch meine Wahl haben Sie die gewaltige Bedeutung der Arbeiterklasse für die Aufgaben der Zukunft Deutschlands anerkannt. Jetzt hat das deutsche Volk das Vorrecht der Geburt aus dem Gebiete der Politik restlos beiegt und auch auf sozialem Gebiete vollzieht sich diese Wendung. Nach hier werden wir bestrebt sein müssen, allen im Rahmen des Menschenmöglichen den gleichen Ausgangspunkt zu geben und das gleiche Gesicht aufzuwenden. Die Freiheit kann sich nur in fester staatlicher Ordnung gestalten. Sie zu schützen und wieder herzustellen, wo sie angefallen ist, das ist das erste Gebot für die, die die Freiheit lieben. Jede Gewaltherrschaft, von wem sie auch kommt, werden wir bekämpfen bis zum äußersten. (Beifall.) Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unsern Staat gründen nach innen und außen. Wir können aber um des Rechts willen nicht duden, daß man unsere Brüder der Freiheit beraubt. Die Freiheit aller Deutschen zu schützen mit dem äußersten Aufgebot von Kraft und Hingabe, dessen ich fähig bin: das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. Ein so hartes Gebot mußte auch auf mich einwirken, an seiner lebendigen Kraft verpfeifen wir nicht. Alle diese Forderungen stellen an mich schwerste Aufgaben und Pflichten. Mein beies will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen. Gemeinsam aber wollen wir unermüdlich arbeiten für das Glück und Wohlergehen des freien deutschen Volkes. Und so lassen wir uns rufen: Das deutsche Vaterland und das deutsche Volk, sie leben hoch! (Das Haus mit Ausnahme der Unabhängigen hat sich erhoben und stimmt dreimal in den Schwur ein. Gekläff.) (Ebert im Hause und auf den Tribünen.)

Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr. Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung. Schluß nach 4 1/2 Uhr.

10. Weimar, 11. Febr. Nach den bisherigen Dispositionen bleibt der Mittwoch Sitzungsfrei, um den Fraktionen und der Regierung Zeit zur Erledigung wichtiger Arbeiten zu lassen.

11. Weimar, 12. Febr. Die für Donnerstag angekündigte Sitzung des preussischen Staatsministeriums, die über die Einberufung der preussischen Landesversammlung Beschluß fassen sollte, ist verlagert worden.

11. Weimar, 12. Febr. Gleich nach der Wahl des Reichspräsidenten wurden die Verhandlungen über die Regierungsbildung aufgenommen. Reichspräsident Ebert hat nunmehr Scheidemann offiziell mit der Kabinettsbildung betraut. Scheidemann hat bereits in längerer Konferenz mit den Ministerkandidaten der einzelnen Parteien Beratungen gepflogen.

11. Weimar, 12. Febr. Der Staatsauschuß hielt gestern seine erste Sitzung nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung ab. Nach einer längeren Rede des Staatssekretärs Fischer wurde als erste Vorlage die 25 Milliarden-Kreditvorlage einstimmig angenommen.

11. Weimar, 12. Febr. Bei der Donnerstagssitzung wird lediglich Scheidemann eine größere Rede halten. Politische Debatten beginnen erst am Freitag.

Sichhorn in Braunschweig.

10. Berlin, 10. Febr. Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag“ ist es dem ehemaligen Polizeipräsidenten, der durch Bewaffnung der Spartakisten wesentlich an den blutigen Ereignissen in Berlin mitgeschuldig war, gelungen, nach Braunschweig zu entkommen, wo er sich des Schutzes der unabhängigen Regierung zu erfreuen scheint.

Deutsches Eisen für Holland in Sicht.

11. Rotterdam, 10. Febr. Wie der „N. R. C.“ erzählt, haben sich die Vertreter der deutschen Eisenindustrie mit den holländischen Vertretern geeinigt, so daß man in Holland demnächst eine große Zufuhr von deutschem Eisen erwarten kann.

Estland von den Bolschewisten befreit.

10. Riga, 12. Febr. Durch den estnisch-finnischen Vormarsch ist jetzt das ganze Gebiet der estnischen Republik von den Bolschewisten befreit. Wall, Ferro und Pelschort sind genommen. Die deutschen Stellungen an der Windau sind behauptet worden. Die Stadt Windau wurde von estnischen Kriessoldaten besetzt. In Riga werden vom revolutionären, bolschewistischen Tribunal täglich zahlreiche Personen zum Tode verurteilt und erschossen.

Schlechte Aussichten für die

Verforgung Deutschlands.

11. Berlin, 11. Febr. Wie die Deutsche Waffenstillstandskommission der „Telegr.-Anzeig.“ mitteilt, hat die Entente ihre Bedingungen für die Abgabe der Handelsflotte zur Einfuhr von Lebensmitteln weiter verschärft, so daß die Aussichten für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln nach wie vor höchst unsicher sind.

Rechter Hand, linker Hand.

Die Sozialdemokratie hat aufgehört Oppositionspartei zu sein. Wenigstens zum Teil. Die Mehrheitssozialisten sind die ausgeprochene Regierungspartei geworden. Die Unabh. Sozialdemokraten beharren allerdings in der Opposition und möchten ihre Stellung als Oppositionspartei mit Rücksicht auf ihre radikalen Anhänger und auf die noch radikaleren Elemente, die ihnen von links her auf dem Rücken liegen, nicht aufgeben,

selbst wenn sie an der Regierung durch ihre Führer teilnehmen. Neben der Unabh. Sozialdemokratie sind heute in erster Linie die Konservativen Oppositionspartei. Es wäre also angemessen, wenn im Nationaltheater in Weimar die unabhängigen Mitglieder der Nationalversammlung neben den Mitgliedern der Deutschen Nationalen Volkspartei ihre Plätze auf der linken Seite des Hauses einnahmen, während die Mehrheitssozialisten nach der rechten Seite übersiedeln. Als im Jahre 1862 noch in der Zeit der neuen Wera gegenüber der liberalen Regierung die Konservativen in Preußen zur Oppositionspartei geworden waren, wurden ihre Abgeordneten im Abgeordnetenhaus genötigt, ihre Plätze von der rechten nach der linken Seite des Hauses zu verlegen. In Weimar geht man nicht so radikal vor. Die Verteilung der Plätze bleibt die alte. Ganz links sitzen die Radikalen Sozialdemokraten, dann folgen wie bisher nach rechts zu die Mehrheitssozialisten und darauf die Vertreter der Deutschen demokratischen Partei. Eine Veränderung in der Platzverteilung ist nur in sofern vorgenommen, daß die Christliche Volkspartei die Plätze wechselt mit den Anhängern der Deutschen Volkspartei. Das Zentrum will also Zentrum bleiben, wenn es auch ein wenig nach rechts herübergerückt ist. Durchaus richtig ist es, daß die Deutsche Volkspartei Platz nimmt an der Seite der Deutschen Nationalen Volkspartei, die ganz rechts sitzt. Diese neue Platzverteilung entspricht nur durchaus den tatsächlichen Verhältnissen, daß die Deutschen Nationalen Volkspartei und die Deutsche Volkspartei die Rechte bilden.

Als Kuriosität sei erwähnt, daß, als Bebel zuerst in den Reichstag eintrat — es war einige Tage nach Eröffnung der Session — er alle Plätze besetzt fand. Nur auf der rechten Seite des Hauses bei den Konservativen war noch ein Sitzplatz. Den hat er denn auch zunächst eingenommen. In seinen Lebenserinnerungen hebt Bebel hervor, daß er hier von seinen konservativen Nachbarn durchaus freundlich behandelt worden ist. L. C.

Die Konstituierung der Fraktion der Deutschen Demokraten in der Nationalversammlung.

Die Konstituierung der Fraktion der Deutschen Demokraten in der Nationalversammlung hat, wie bereits kurz gemeldet, am Donnerstag stattgefunden. Es wurden gewählt:

- Abgeordneter von Bayer, 1. Vor.
Schiffer, 1. stellvert. Vor.
Raumann, 2. stellvert. Vor.
Bretter, 3. stellvert. Vor.
Fischer, Beisitzer
Gothel, Beisitzer
Denburg, Beisitzer
Koch, Ratsl. Beisitzer
Gertraud Bäumer, Beisitzer
Hartmann, Beisitzer
Fehr, v. Michelson, Beisitzer
Weinhausen, Geschäftsführer
Dolius, Geschäftsführer
Bruchhoff, Schriftführer
Heile, Schriftführer
Raumann-Hofer, Kassierer.

Herford und Minden-Ravensberg.

12. Februar.

Deutsch-DEMOKRATISCHE Partei Herford.

(Verein Waldeck).

Die Hauptversammlung der Deutschen Demokratischen Partei Herford am Montagabend hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen und kann als Beweis dafür gelten, wie lebendig das politische Interesse erfreulicher Weise auch heute noch ist. Die Versammlung wurde geleitet von Herrn Justizrat Vrand.

Die vorgeschlagenen Satzungen wurden von Herrn Dr. Veder erläutert, durch Anträge aus der Versammlung ergänzt und schließlich einstimmig angenommen. Es werden nach erfolgter Drucklegung den Mitgliedern zugestellt.

Die Vorstandswahl wurde gemäß den Vorschlägen des Agitationsausschusses erledigt. Der Vorstand bietet in seiner Zusammensetzung die Gewähr, daß die Bedürfnisse der wirtschaftlichen Interessentengruppen im Rahmen der Gesamtpolitik ausreichende Berücksichtigung finden. Es sind alle Berufsgruppen vertreten. Besonderen Wert hat man gelegt auf die Heranziehung von Frauen zu tätiger Mitarbeit. Die Einrichtung besonderer Frauengruppen soll in der nächsten Vorstandssitzung gewissenhaft geprüft werden.

Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die Stadtverordnetenwahlen ein. Die Versammlung war einverstanden in dem Ziel, eine gemeindefähliche Liste herauszubringen; alle Redner betonten aber nachdrücklich, daß die von den einzelnen Berufsgruppen vorgeschlagenen Kandidaten in erster Linie über das Wohl der Allgemeinheit zu wachen haben. Nach Lage der Sache sind die politischen Parteien bislang zurückgetreten bei der Feststellung der Liste zugunsten der wirtschaftlichen Verbände. Eine gänzliche Ausschaltung der Parteien ist aber nicht ansgänglich. Darüber herrschte Einstimmigkeit in der großen Versammlung.

Auf Vorschlag des Herrn Posttätars Köfller wurde im Anschluß an die Protestresolution gegen die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen eine Eingekerkerte Liste aufgelegt für den Schutz des früheren Kaisers.

Das Parteibüro befindet sich ab heute: Bäckerstraße 4 (Görner). Dasselbst ist auch eine Lesehalle eingerichtet, in der die namhaftesten politischen Zeitungen zu finden sind.

Vereinsveranstaltungen mit aufklärenden Vorträgen finden in Zukunft regelmäßig allmonatlich statt.

Die Wohnungsfrage.

Die städtische Baukommission hat gemeinschaftlich mit der vom Arbeiter- und Soldatenrat eingesetzten Wohnungskommission die Frage geprüft, welche Maßnahmen zu treffen sind, um die drohende Wohnungsnot, die sich leider auch in Herford von Tag zu Tag steigert, zu beheben. Die Beschlußfassung hat dahin geführt, daß über ein gemeinschaftliches Vorgehen vollkommene Übereinstimmung herrscht. Es sind zwei gemischte Kommissionen gebildet, die eine unter der Leitung des Architekten Köfller, die andere unter der Leitung des Architekten Münter. Beide Kommissionen bestehen aus je 4 Mitgliedern. Diese Kommissionen erhalten polizeilicherseits einen Ausweis, welcher sie berechtigt, unbewohnte Fabriken, Werkstätten, Geschäftsräume und sonstige Räume zur Prüfung der Frage zu betreten, ob sich diese Räume zur Errichtung von Wohnungen eignen. Die Kommission ist ferner befugt, auch Wohnhäuser zu betreten, in denen sich nach ihrer Meinung überflüssige Wohnräume befinden, die unbedingt der Allgemeinheit für Wohnzwecke zur Verfügung gestellt werden können. Mit den beiden Kommissionen ist verabredet, daß in möglichst richtiger und schonender Weise vorgegangen werden soll. In der Bürgerstadt liegt es, dieses Verfahren, welches unbedingt notwendig ist, um größeren Unzulänglichkeiten auf dem Gebiete der Wohnungsnot vorzubeugen, auch ihrerseits durch freundschaftliches Entgegenkommen zu unterstützen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es sicherlich schon zum 1. April d. J. zur Beschlußnahme und Entscheidung der zu Wohnzwecken geeigneten unbewohnten Fabriken, sonstiger Räume und von abtrennbaren Wohnungen kommen wird, wenn die jetzt eingeleiteten Maßnahmen nicht in Güte und auf Grund gegenseitigen Entgegenkommens zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

Bemerkte wird noch, daß die Herren Architekten Köfller und Münter mit einem schriftlichen Berechtigungsausweis, unterzeichnet von der hiesigen Polizeiverwaltung versehen sind. Die Inhaber von Fabriken usw. sowie die Eigentümer von Wohnhäusern sind verpflichtet, den gemachten Kommissionen, die sich durch den ausgestellten Ausweis legitimieren, Zutritt zu den Fabriken, sonstigen Räumen und Wohnhäusern zu gestatten.

Die Beamten verlangen Sitzungen. Der Deutsche Beamtenbund hat in folgenden, an die Nationalversammlung in Weimar gerichteten Telegrammen wegen der in zahlreichen Städten gegen die Beamenschaft unternommenen spartakistischen Putsch energisch protestiert:

Der Tagespresse zufolge werden dauernd von bewaffneten Soldaten und Arbeitern, die sich zu Unrecht Befugnisse der zuständigen Behörden anmaßen, Beamte der Freiheit beraubt, mißhandelt und getötet und unerhörtem Terror unterstellt. Gleiche Vorgänge wie in Hamburg auch im Westen und Osten unseres Vaterlandes. Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes unter allen Umständen schwer gefährdet. Wenn persönliche Freiheit, Gesundheit und Leben der Beamten weiter angefaßt werden, sind Beamte gezwungen, ihre Rechte durch Maßnahmen zu wahren, die für gesamtes Wirtschaftsleben unabsehbare Folgen zeitigen könnten.

Deutscher Beamtenbund als Gesamtvertretung der deutschen Beamenschaft mit rund zwei Millionen Mitgliedern erbittet dringend unverzügliche Abhilfe zur Sicherung der unbedingt notwendigen ungeschürten Weiterarbeit der Beamten. wfb.

Dr. Elektrische Bahnverbindung Herford-Münde. Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben: Große Freude erregt in den Kreisen der Bürgerschaft der Magistratsbeschl. eine elektrische Bahnverbindung zwischen Herford und unserer Nachbarstadt Münde herzustellen. Der Krieg ist vorüber; neues Leben wird erblühen, wenn multivolles Eintreten für Handel und Gewerbe einleitet wird. Es bedarf wohl keiner weiteren Erörterung, welche Vorteile der Stadt Herford durch die neue Verkehrsverbindung erwachsen werden. liegt es doch klar auf der Hand, daß hierdurch das geschäftliche Leben neu erstanden und sich kraftvoll weiter entwickeln wird. Die Vorlage, die dem Stadtverordnetenkollegium über die Bewilligung von 4000 M zur Ausarbeitung eines Projektes zugeworfen ist, beweist, daß die Stadtverwaltung das richtige Verständnis bei der Bürgererschaft voranstellt. Man darf wohl erwarten, daß die Vertreter der Bürgererschaft mit großer Genugung der Magistratsvorlage zustimmen werden.

Die Katastrophale Unterbindung unseres Verkehrslebens, eine Folge der harten Waffenstillstandsbedingungen, macht sich jetzt im vollen Ausmaße bemerkbar. Die Transportnot verhindert die Anfuhr der nötigen Kohle und der spärlich vorhandenen Rohstoffe, so daß überall im Reich über die Einstellung einzelner Betriebe berichtet wird. Die Schwierigkeit der Rohstoffbeschaffung macht sich vor allem in der Textilindustrie, wie überhaupt in allen Fein- und Fertigungsindustrien bemerkbar. Auch die sonst rege beschäftigte Papier-

...e r-
...se-
...politi-
...Vor-
...onati-
...schaft-
...ein-
...prüft,
...die
...in
...Die
...er ein
...leber-
...nische
...itung
...e Lei-
...miffio-
...Kom-
...us-
...rifen,
...äume
...diese
...ignen.
...Böhm-
...Mei-
...e un-
...te zur
...n bei-
...glüht
...angen
...dieses
...kt, um
...te der
...durch
...n. Es
...herlich
...te und
...un-
...on ab-
...nn die
...te und
...us zu
...ieften
...Berech-
...nigen
...über
...r von
...ählten
...stellen
...brifen,
...tation.
...m.
...Der
...in die
...chten
...Städten
...parta-
...nd von
...sich zu
...den an-
...handelt
...terstellt.
...Westen
...terhal-
...ständen
...eit, Ge-
...e ange-
...Medie
...esamtes
...zeitigen
...treitung
...Millio-
...nigliche
...endigen
...wib.
...Bünde.
...rieben:
...Bürger-
...etrische
...unferer
...krieg ist
...in mul-
...e einge-
...ren Gr-
...den durch
...werden
...durch das
...kraftvoll
...die dem
...illigung
...elles zu
...waltung
...ast vor-
...die Ver-
...umlung
...n.
...es Ver-
...affenstil-
...len Aus-
...rühndert
...spärlisch
...berichtet
...schaffung
...rie, wie
...tzen be-
...Papier-

Industrie leidet unter der ungenügenden Anfuhr wichtiger Rohstoffe. In Sachsen konnten mehrere Werke ihre Fertigfabrikate nicht abtransportieren, und in der Thüringer Spielwaren-Industrie ist der Versand der Osterartikel durch die Güterperre vorläufig noch unterbunden. Vollbeschäftigt sind nur die Lokomotiv- und Waggonfabriken.

d. Vortrag über das „Freiwillige Landesjägerkorps“. In dem im Saale des Herrn Tiemeier am Montagabend stattgehabten Vortrage des Herrn Hauptmann von Ditsch über das „Freiwillige Landesjägerkorps“ wurde noch einmal auf die große Not unserer Zeit eindringlich hingewiesen. Der Vortragende führte aus, daß die Gefahren, die unserem Vaterlande heute von allen Seiten drohen und die es mit Sicherheit zum völligen Untergang führen, wenn nicht in letzter Stunde Rettung kommt, in Wesentlichen daher rühren, daß wir uns vollkommen wehrlos gemacht haben. Das Freiwillige Landesjägerkorps ist nun, wie alle anderen Freiwilligenkorps geschaffen, um der Regierung wieder eine Macht zur Verfügung zu stellen, die es ihr ermöglicht, ihren Willen gegenüber einer Minderheit, die sich dem Willen des ganzen Volkes widersetzt, durchzusetzen und um vor allem unsere Grenzen gegen die immer stärker andrängenden Polen zu schützen. Der Vortragende wies auf die ungeheuren Gefahren hin, die unserer Ernährung durch den Verlust der Provinz Posen und der Stadt Danzig drohen und forderte am Schluß zum Beitritt beim Freiwilligen Landesjägerkorps auf. Der Vortragende berichtete, daß das kameradschaftliche Verhältnis zwischen allen Angehörigen des Jägerkorps sehr gepflegt würde und daß der soldatische Geist im Korps ein sehr guter sei. Er richtete an die Bevölkerung die Bitte, die freiwilligen Regierungstruppen bei ihrem Auftreten überall zu unterstützen, da sie in erster Linie berufen sind, uns die von allen Seiten so heiß ersehnte Ordnung wieder zu bringen.

bb. Anstehende Krankheiten. In der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar wurden im Reg.-Bezirk Minden 65 Fälle anstehender Krankheiten aus 37 Orten gemeldet: 25 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, je 2 Erkrankungen an Kinderstieber und Ruhr, 18 Todesfälle an Tuberkulose, 4 Erkrankungen und 1 Todesfall an Scharlach, 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Unterleibstypus, 1 Erkrankung an Bissverletzung durch tolles Tier. Auf den Stadtkreis Herford entfielen 1 Erkrankung an Diphtherie, 2 Todesfälle an Tuberkulose, 2 Erkrankungen an Scharlach; auf den Landkreis Herford: an Tuberkulose je 1 Todesfall in Steinbrunnordf., Hünnebrod, Dünne, Elverdissen, an Diphtherie 1 Erkrankung in Enger, Jöllenbeck, Siedenhausen, an Unterleibstypus 1 Erkrankung und 1 Todesfall in Kirchlegern. Drei blieben Stadt Minden und Kreis Warburg.

r. Minden, 11. Febr. Große Mengen Feldmarkenverwaren, rund 150 000 Eisenbahnwagen, lagern bei der Kriegsversorgungsanstalt Gütersloh. Diese Waren, in der Hauptsache aus Wein, Branntwein, Rizör, Tabak, Zigarren und Zigaretten bestehend, sollen im Bezirk des 7. Armee-korps verteilt werden und zwar an die Truppen und Eisenbahnangehörigen. Alle diese Bestände stammen aus den vormals besetzten und dann geräumten Gebieten, wo sie in den Stappen- u. Divisions-markelagerien gelagert waren. Der Anteil auf den Einzelnen ist sehr beträchtlich.

Spartakus im Anzuge.

r. Minden, 11. Febr. In der Nacht zum Sonntag versuchte eine Spartakusgruppe in Stärke von ungefähr 150 Mann einen Streifzug nach Nord-westfalen. Ihren Ausgang sollen sie von Paderborn oder dem Sennelager genommen haben. Als die drückliche Nachricht nach hier gelangte, ließ der Mindener Soldatenrat sogleich gegen 2 1/2 Uhr nachts die hier bestehende Sicherheitskompanie alarmieren und erkrankte beträchtliche Verstärkungen zum Bahnhof für die dortige Wache. Die Spartakisten gelangten aber nicht bis hierher, sondern wurden schon unterwegs aufgehalten und entweder zersprengt oder festgenommen.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 10. Febr. Der Lippische Landtag ist heute vormittag zusammengetreten. Unter den elf sozialdemokratischen Abgeordneten befindet sich auch eine Frau, dann folgt die Deutschnationalen Partei mit 5 Mandaten, die Deutsche demokratische Partei mit 4 Abgeordneten und der Lippische Wahlverband mit einem Abgeordneten. Eröffnet wurden die Beratungen durch den Vorsitzenden des Lippischen Volks- und Soldatenrats, Abg. Becker, der ausführte, daß es des Bestrebens des Volks- und Soldatenrats gewesen sei, die Macht der Ge-setzgebung so schnell als möglich in die Hände des Volkes zu legen. Das Lippische Volk habe durch die Wahl der Sozialdemokratie sein Vertrauen ausgesprochen, indem es die Mehrheit des Land-tages dem Sozialdemokraten gab. Alterspräsident Krieger erklärte in seiner Begrüßungsansprache an, daß die bisherigen Nachhaber in Lippe ihre Gewalt mit Mißgunst angewandt hätten. Er bat die aus dem Felde zurückgekehrten Lipper, an der Wiederanerkennung des Vaterlandes mitzuwirken. Nur treue und wahrdevolle Pflichterfüllung könne uns aus dem jetzigen Verhängnis herausführen und ein dauerndes Deutschland hoch in Ehren wieder erheben lassen. In der Nachmittags-sitzung wurden 14 Mandate für gültig erklärt, aber die

Gültigkeit der übrigen 7 Mandate soll später be-schlossen werden. Zum Präsidenten wurde Abg. Mademann (Soz.) gewählt, zum Vizepräsidenten Abg. Preuß (Deutschnatl.). Den Landtagsaus-schuß bilden die Abgg. Schmud (Soz.), Staerke (Demokrat) und Krieger (Deutschnatl.). In den Finanz- und Hauptauschuß wurden diese drei und die Abgg. Meier, Mademann, Brauns und Preuß gewählt, in den Rechnungsauschuß die Ab-geordneten Kuhlmann-Klit, Schmud, Pieper, Mademann, Gickmeier, Dr. Alter und Kuhlmann-Lemgo, in den Petitionsauschuß die Abgg. Pieper, Staerke, Meich, Fr. Bracht, Bielemeier, Wessel und Krelling. An die Nationalversammlung und Re-gierung soll eine Resolution des Landtages gelan-gen, die mit großem Nachdruck die unverzügliche Freilassung der deutschen Kriegs- und Zivilge-fangenen fordert. Der Entwurf der vorläufigen Verfassung soll vorerst einen Ausschuß beschäftigen.

Detmold, 11. Febr. Die zweite Sitzung des Lippischen Landtages fand heute nachmittag 3 Uhr statt. Unter dem Landtage zugegangenen Eingaben befindet sich auch eine des Fürsten Leo-pold zur Lippe, der auch beim Landtag gegen die Beschlagnahme des Dominiums protestiert. Graf Erich zur Lippe-Weissenfeld protestiert gegen die Entziehung der Fideikommissrente. Eine Eingabe aus Langenholzhausen fordert die Zurückgabe des Barenholzer Forstes an die Interessenten, da der Forst diesen durch einen Willkürakt und Rechtsbruch genommen sei. Eine Reihe sozialdemokra-tischer Anträge fordert das Siedlungswerk mit Nachdruck zu fördern, das Volksbildungswesen auszugestalten, Feststellung der Arbeitslosigkeit nach Beginn der Bau- und Ziegelzeit, Durchfüh-rung aller Wege- und Bahnbauten usw., Förde-rung des Genossenschaftswesens, Einführung der Einheitspreise usw. Die vorläufige Verfassung für den Freistaat Lippe wurde in erster und zwei-ter Lesung angenommen.

Detmold, 11. Febr. Das in der vorläufigen Ver-fassung des Fürstentums Lippe vorgesehene Lan-despräsidium soll nach den Beschlüssen der Mehr-heit des Landtages aus folgenden Landtagsabge-ordneten bestehen. Kommissarwalter Clemens Becker (Soz.), Dr. Neumann-Josser (Demokrat) und Schriftsteller Heinrich Drafe (Soz.). Der bisherige Staatsminister Frhr. Biedenweg und dessen Stellvertreter Frz. Kuhlmann scheiden aus ihren Äm-tern. Zum Staatsminister wird Geh. Reg.-Rat Ernst ernannt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

mit. Münster, 11. Febr. Das Generalkommando des 7. A.-K. hat heute den Korpsfeldatenrat aufgehoben, da er in wichtigen und grundlegenden Fragen, z. B. der Anwerbung von den Freiwilligen, Entlassung des Jahrganges 99 offen gegen die Regierung arbeitete und die Verhandlungen mit ihm über diese Punkte keine Er-gewinne hatten. Die Neuwahl eines Korpsfeldatenrats ist in die Wege geleitet; ein provisorischer Korpsfeldatenrat in Tätigkeit geblieben.

Paderborn, 10. Febr. Infolge Kohlenmangel kündigt die Direktion der Provinzialhebammenanstalt die Schließung der Anstalt an. Vorerst wurde auf Vorschlag des Oberbürgermeisters angeordnet, daß 1. bis 3. auf weitere keine Hebammen mehr aufgenommen werden, 2. die Pflegekinder der Säuglingsabteilung entlassen wer-den, 3. die Mütterberatungsstunden ausfallen und 4. die Säuglingsmilkliche ihren Betrieb einstellen. Bemerk-t wird dabei noch, daß die anderen Krankenanstalten nicht in der Lage seien, das Krankenmaterial der Klinik zu übernehmen. Die Anstalt ist heute mit 150 Frauen be-legt. Diese Anordnung findet in den Kreisen der Bür-gerschaft große Unmollen und muß auch berechtigtes Auf-sehen erregen. Die Maßnahmen wirken umso verbittern-der, weil die Anstalt die Kindermilch für die meisten Paderborner Säuglinge liefert. Die Direktion weist darauf hin, daß die Schuld an der Notlage zumeist auf die Nationalisierungswirtschaft des Kohlenkommissars zu-rückzuführen ist.

Stille Demonstrationen gegen die Massenpeinigung.

Alt. Bochum, 10. Febr. Bei dem gestrigen Demon-strationsumzuge gegen die Massenpeinigung kam es zu einem Zwischenfall. Als der Zug die Scharnhorststraße kreuzte, wurde der Oberbürgermeister Graf von Tes-nemern des Zuges bemerkt und sofort bedroht. Er wurde nach seiner Wohnung geführt, wo er in Schutz-haft gehalten wurde. Er versprach, die Massenpeinigung rückgängig zu machen; für die ersten Tage müßten aber die Speisen gekocht und verteilt werden. Sofort erhob sich stürmischer Widerspruch der Massen, und auch ihre Führer, die sich im Sinne des Oberbürgermeisters äußerten, wurden niedergeschrien. Erst als der Oberbürger-meister die Zusage gab, daß die Ausgabe der Speisen nicht erfolgen werde, beruhigte sich die Menge. In-zwischen hatte am anderen Ende des Zuges ein Feld-webel die Ausrufung getan, die Vergewaltigen seien zu fassen zu arbeiten. Sofort drang eine Reihe von Teilnehmern mit Stöcken auf ihn ein. Mit Mühe und Not gelang es der Sicherheitswehr, ihn vor der wütenden Menge in Schutzhaft zu nehmen.

Drohender Bürgersturm in Danzig.

mit. Danzig, 12. Febr. Hier droht ein großer Bürgersturm auszubringen, da der Arbeiter- und Soldatenrat die Entwaffnung der hier unterge-brachten Grenzschutztruppen fordert. Die Reichs-regierung warnt den A- und S.-Rat vor einem Eingriff in die taktische Führung des Grenzschutzes. Wenn die Eingriffe nicht unterbleiben, erklärt der Danziger Bürgerrat den Generalstreik.

Verantwortlich für den Text- und Interzitatentel
Fr. A. H. e., Herford.

Deutsche demokratische Partei.

Nur in der Organisation liegt Kraft!

Alle Wähler und Wählerinnen, die auf dem Boden der Freiheit und des Vaterlandes stehen und sich zur Deutsch-Demokratischen Partei bekennen, werden gebeten, sich sofort den örtlichen Organisationen — in Herford dem Verein „Waldeck“ anzuschließen. Anmeldungen werden bei allen bekannten Ver-trauensleuten entgegen genommen.

Mit demokratischem Gruß
Der Vorstand.

Ruhe und Rinder

Für tragende und frischmilchende

zahlte ich stets die höchsten Preise.

Julius Wih. Spanier,
Herford, Eisgrabenstraße, Telefon 429.

Leistungsfähige
Möbelfabrikanten

die her- it sind, solv. Nachm. Essen, Rühren, Schlafzimmern
usw. teils für feste Rechnung, teils zu Ausstellungswecken in
gr. Lokal mit 12 Schaufenstern kommissionweise zu liefern,
werden um Angabe ihrer Adresse an G. 2. 5. 222 an Hansen-
stein u. Bogler, H. G., Essen-Ruhr, gebeten.

Deutscher Offizier-Bund

zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen aller Gat-tungen von jetzigen und ehemaligen Offizieren und Mil-itärbeamten des Heeres, der Marine und der Schutz-truppen sowie ihrer Frauen und Hinterbliebenen.

Der Stand der Offiziere, Militärärzte und Militär-beamten aller Kategorien (Aktiv, inaktiv, Reserve und Landwehr) ist wirtschaftlich außerordentlich gefährdet und gezwungen, die Wahrung seiner Interessen unverzüglich selbst in die Hand zu nehmen. Der Deutsche Offizier-bund hat die Aufgabe, sämtliche Standesangehörigen zu diesem Zweck einmütig und geschlossen zusammenzufassen und eine wirksame Interessensvertretung darzustellen.

Wir richten daher an alle jetzigen und ehemaligen Offiziere und Militärbeamten aller Gattungen, sowie insbesondere an die Frauen, Witwen und Hinterbliebenen die eindringlichste Mahnung, unserem Bund, soweit es noch nicht geschehen, als Mitglieder beizutreten. In Anbetracht des außerordentlichen Ernstes der Lage darf sich keiner ausschließen. Der Mindestjahresbeitrag be-trägt 6 Mark.

Anmeldungen zur Ortsgruppe Herford sind an die unterzeichnete Vereinigung, Rübberthorwall 5, zu richten.

Offiziersvereinigung Herford.
Ortsgruppe der D. D. B. f. Stadt- u. Landkreis Herford.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 14. April 1919 vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 versteigert werden die im Grundbuche von Bauerschaft Radewig Band 13 Blatt 47 (eingetragene Eigentümerin am 20. Dezember 1918, dem Tage der Eintra-gung des Versteigerungsvermerks: Gewerk-schaftshaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Herford, eingetragenen Grund-stücke Gemarkung Herford. Kartenblatt Flur 3 Parzelle Nr. 1543/44 groß 2,97 ar und Flur 3 Nr. 1544/44 groß 3,89 ar bebauter Hofraum an der Werre, Grundsteuer Mutterrolle Art. 3867, Nutzungswert 3900 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 4122 a und b.

Herford, den 1. Februar 1919.
Das Amtsgericht.

Höhere Schulen in Herford.

Anmeldungen für die Aufnahme zu Ostern dieses Jahres werden von Montag, den 17. Februar bis Son-nabend den 22. Februar von 12—1 Uhr im Amtszimmer der Anstalten entgegengenommen. Vorzulegen sind bei der Anmeldung: 1) Die Geburtsurkunde, 2) der letzte Impfschein, 3) das letzte Schulzeugnis.

Deneke. Dr. Paalhorn. Dr. Schulenburg.

Kropp's Restaurant

Unter den Linden.

Sonnabend, den 15. d. Mts.:

Eine Nacht in Venedig

— mit Ueberraschungen —
im festlich decorierten Saale
(ohne Kostümzwang) Anfang 7 Uhr.
Es laden frdl. ein:
Die Festleiter.
Karten sind im Festlokal zu haben.

August Stüssel

Möbelfabrik.

Meine Werkstätten sind seit einiger Zeit wieder auf Friedensarbeit eingestellt. Ich liefere

vornehm Bürgermöbel

preiswert in bekannter guter Qualität.
Um Besichtigung meiner Ausstellungsräume
Gehrenberg u. Möckerstraße wird gebeten.

Deutsche Demokratische Partei.

Unser
Parteibüro
befindet sich jetzt
Bäckerstraße Nr. 4
Fernruf 197.

„Das Gute bricht sich Bahn!“

Das beweisen unsere
täglich ausverkauften Häuser!
Nur noch bis einschl. Freitag:
(Verlängerung ausgeschlossen!)

Der mit beispiellosem Erfolg aufgenommene
Prämienspiel:

Keimendes Leben

1. Teil (6 Altk.)
Ferner bringen wir halt des angefordigten:
„Meyer aus Berlin“
den gleichartigen Lustspielalagen:

Die blonden Mädels vom Lindenhof

— 3 Altk. —
Wegen des großen Andranges bitten wir nach Möglichkeit d. Nachmittagsstunden v. 5—8 Uhr zu berücksichtigen.

Die hohe Gunst des Publikums ist der An-sporn unser Schaffens! Kammerlichtspiele.



Herford, den 10. Februar 1919.

Aus unseren Reihen starben den Heldentod für ihr Vaterland:

Kapitän z. S. Julius Merker,
Hauptmann Karl Heimes,
Hauptmann d. L. Leonhard Jakobi,
Hauptmann Martin Schengberg,
Kapitänleutnant Otto Weddigen,
Oberleutnant Karl Busse,
Oberleutnant Heinrich Holthöfer,
R. R. Oberleutnant d. R. Hans Ries,
Oberleutnant Hans Henning
v. d. Schulenburg,

Oberleutnant z. S. Wilh. Windel,
Leutnant d. R. Karl Angeneide,
Leutnant d. R. Karl Blindow,
Leutnant d. R. Wilhelm Breyer,
Leutnant d. R. Hermann Cremer,
Leutnant d. R. Walter Decius,
Leutnant d. R. Wilh. Deppermann,
Leutnant d. R. Friedr. Echterbecker,
Leutnant Carl Eilbracht,
Leutnant d. R. Gust. Ernstmeier,
Leutnant d. R. Johann Gutenberg,
Leutnant d. R. Rudolf Haag,
Leutnant Hans Heimes,
Leutnant d. R. Wilhelm Horning,
Leutnant d. R. Wilhelm Hötger,
Leutnant d. R.

Nicolaus Huchzermeyer,
Leutnant d. R. Herm. Kallmeyer,
Leutnant d. R. Alfons Kerschbaum,
Leutnant d. R. Friedrich Klein,
Leutnant d. R. Walter Kork,
Leutnant d. R. Wilh. Kohlmeier,
Leutnant d. R. Dietrich Korte,
Leutnant d. R. Theodor Kraussold,
Leutnant d. R. Friedrich Kunze,
Leutnant Rheinhold von Laer,
Leutnant d. R. Ernst Landmann,
Leutnant Herbert Lücken,
Leutnant d. R. Paul Lüttemann,
Leutnant d. R. Louis Matthias,
Leutnant d. R. Ernst Mayer,
Leutnant d. R. Hans Nowwe,
Leutnant d. R. Hans Müller,
Leutnant Oskar Müller,
Leutnant d. R. Otto Nolting,
Leutnant d. R. Wilhelm Nolting,
Leutnant d. R. August Pape,
Leutnant Hans Schiller,
Leutnant d. R. Ewald Pieper,
Leutnant d. R. Gustav Pieper,
Leutnant d. R. Gustav Quandt,
Leutnant d. R. Fritz Korig,
Leutnant d. R. Albert Schirmeister,
Leutnant d. R. Heinrich Schmidt,
Leutnant d. R. Wilhelm Schnier,
Leutnant d. R. Gustav Schulz,
Leutnant Karl Heinz Schönfeld,
Leutnant d. R. Johannes Seitz,
Leutnant d. R. Wilhelm Siveke,
Leutnant d. R. Hermann Steffen,
Leutnant d. R. Adolf Stroop,
Leutnant d. R. Ernst Vietmeier,
Leutnant d. R. Friedrich Bogelsang,
Leutnant d. R. Hermann Wens,
Leutnant d. R. Kurt Werner,
Leutnant Adolf Windel.

In höchster Pflichterfüllung ließen sie ihr Leben in dem heiligen Kampf, in den sie alle mit Begeisterung hinausgezogen waren. Ehre ihrem Andenken! Möge aber ihr Geist der Treue und Aufopferung in unserem Vaterland nie untergehen.

Offiziers-Vereinigung Herford.

Die Annahme von Frachtsüßgütern ist von Donnerstag, den 13. bis Sonnabend, den 15. Februar einschließlich gesperrt. Lebensmittelsendungen werden als Eilgutsendungen angenommen.

Eisenbahn-Direktion Hannover.

Infolge ständig zunehmender Geschäftskosten sind wir gezwungen, folgende Preise für unsere Bedienung in Anrechnung zu bringen:

für Rasieren	30 Sch.
Haarschneiden	70 Sch.
Bartschneiden	50 Sch.
Kopfwäsche	30 Sch.
Frisieren	30 Sch.
Kinder-Haarschnitt	40 u. 50 Sch.
Rasieren im Abonnement 12 Nrn.	3 M.
Haarschneiden	12 Nrn. 7 M.

Für die Bedienung in den Damen-Geschäften:

Kopfwaschen	2.50 M.
Frisieren	1.25 M.
im Abonnement 10 Nrn.	20.— M.

Die Friseur-Innung Herford.

Herford, den 10. Februar 1919.

Ein sanfter Tod beendete das arbeitreiche Leben meines lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegers-Großvaters und Onkels, des Herrn

Heinrich Böder

im Alter von fast 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ahnstraße 65, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Oettinghausen, den 10. Februar 1919.

Nach längerem, schweren Leiden hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonntag, den 9. Februar, 11³⁰ Uhr abends, unsere liebe, gute Mutter, die Witwe

Johanne Niestrath

geb. Korte

im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Februar, vom Trauerhause, Oettinghausen 65, aus statt.

Krankenversicherungs - Verein.

des
Kaufmännischen Vereins v. D. Herford.

Mitgliederversammlung:

Freitag, den 28. Februar, abends 8¹/₂ Uhr,
im Gasthof Geilker.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht
2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes.

Herford, den 29. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Vorstandes,
F. W. Pantole.

Kaufmännischer Verein von 1858

Bezirk Herford.

Morgen, Donnerstag, 13. Februar, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

(Vereinslokal Geilker).

Bekanntmachungen betr. Stadtverordn.-Wahl.

Weitere wichtige Mitteilungen.

Nichtorganisierte Kollegen haben Zutritt.

Brinkmann's Theater, Herford.

Direktion: B. Tholen.

Donnerstag, den 13. Februar, abends 7¹/₂ Uhr

Große Sonder-Vorstellung!

Aben-Abend! Nur einmalige Aufführung!

Gespenster

Ein Familien-drama in 3 Akten von Henrik Ibsen.

In Szene gesetzt von Herrn Direktor Tholen.

Schauspielpreise.

Freitag, den 14. und Montag, den 17. Februar

keine Vorstellungen.

Nächste Aufführung am Donnerstag, den 20. Februar,

7¹/₂ Uhr abends.

Der Stammtisch „Zum Bismarkturm“

veranstaltet

am Sonnabend, den 15. Februar

bei Steinmeyer am Stufenberge eine

Krieger-Begrüßungs-Feier

mit Kappen-Fest

wozu freundlichst eingeladen wird.

Herforder Monatsblätter

muss jeder Herforder abonnieren.

Einzelnummer und Abonnement in allen Buch- und

Papierhandlungen.

Verlag: Kurfürstenstr. 5, Telefon Nr. 715.

Lichtspielhaus

„Witkeind“.

Carmen

Söhne d. Volkes

Pax aeterna

Opium.

Kropps Restaurant.

Mittwoch, d. 12. ds. Mts.

Kränzchen

Musik:

Klavier, Geige und Cello.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

August Kropp.

Deutschnationaler

Handlungsgehilfen-

Verband

Ortsgruppe Herford.

Alle Kollegen, die Mit-

glied der Deutschnation.

Krankentasse sind, oder

ihrer Teilnahme am Kriege

waren, werden zu einer

Versammlung

am Donnerstag, den

13. Februar, 8¹/₂ Uhr,

im Vereinsheim Bismar-

mann eingeladen.

Der Vorstand.

Ein tüchtiges

Mädchen

zum 1. April gesucht.

Frau S. Goldberg.

Ein jüngeres

Mädchen

für Nachmittags gesucht.

Steinstr. 20 I Eeg.

Suche zum 1. April ein tüch-

tiges

Hausmädchen

Frau Karl Höpfer,

Steinweg 1.

Jugendliche

Arbeiterin

für leichte u. saubere Arb. gef.

Küfner, Weisstr. 20.

Zum 1. April ein tüchtiges

Hausmädchen

gesucht.

Frau Möller,

Gehrenberg 23.

Lehrfräulein

sucht

G. Kühl,

Damen- und Herren-Feiseur

Alter Markt 14.

Ein in Küche und Haus er-

fahrendes

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Dorf-

mund bei gutem Lohn zum 1.

April gesucht.

Frau Obermeyer,

Lübberthswall 18.

Jugendlicher Arbeiter

(14-16 Jahre) gesucht.

Gedr. Uphoff,

Kordmagerstr. 60.

Freiwillige

sucht

G. Kühl,

Damen- und Herren-Feiseur

Alter Markt 14.

Das Vorlesungs-Verzeich-

nis der

Universität

Greifswald

für das Sommer-Semester

1919 ist erschienen und

wird auf Wunsch kosten-

los übersandt.

Buchendrehholz!

Erhalte einige Ladungen auf

Öfenlänge geschnitten u. gebe

zentner- und fuhrweise ab.

Auch habe **Ruhholz** in

Eichen, Birken- und Erlen-

stämmen abzugeben.

H. Coring,

Reinholdenstraße Nr. 19.

Heirat

Beamte, Handwerker,

Kaufleute, Landwirte

wünsch. Briefwechsel in Damen.

— Prospekt kostenlos. —

Deutscher

Korrespondenz-Bund,

Bielefeld, Lothberg 29.

Damen,

die ihre alten Sommerhüte nach neuesten Formen umpressen lassen wollen, bitte ich dieselben jetzt zu bringen.

M. Sternheim,

Telephon 246.

Alter Markt 11.

Spezialhaus für Damenputz.

Lichtspielhaus Witkeind.

Höckerstr. 5.

Fernsprecher 690.

Spielfolge

unseres Dauerprogramms

Am Mittwoch;

Ab 5 Uhr: „Die im Herzen Liebe tragen“.

Ab 6 Uhr: „Naturaufnahme“.

Ab 6¹/₂ Uhr: „Bubi, der Tausend- fassa“.

Ab 6³/₄ Uhr: „Einer großen Liebe Sterben“.

Ab 8¹/₂ Uhr: „Prinzesschen Ilse“.

Ab 9 Uhr: „Sadja“.

Ab 10 Uhr: „Der Gatte - Stell- vertreter“.

Am Donnerstag;

Ab 5 Uhr: „Bruno Kastner“.

Ab 6 Uhr: „Ludwig Beck“.

Ab 7 Uhr: „Naturaufnahme“.

Ab 7¹/₂ Uhr: „Bubi“.

Ab 7³/₄ Uhr: „Hesperia“.

Ab 9¹/₂ Uhr: „Ilse Bois“.

Ab 10 Uhr: „Eva May“.

Am Freitag:

Ab 5 Uhr: „Eva May“.

Ab 6 Uhr: „Bruno Kastner“.

Ab 7 Uhr: „Ludwig Beck“.

Ab 8 Uhr: „Naturaufnahme“.

Ab 8¹/₂ Uhr: „Bubi“.

Ab 8³/₄ Uhr: „Hesperia“.

Ab 10¹/₂ Uhr: „Ilse Bois“.

Brinkmanns Saal.

Mittwoch, den 12. Februar:

Kränzchen.

Verstärktes Orchester. — Anfang 4 Uhr nachm.

Es ladet ergebenst ein

Fritz Brinkmann.

Wir kaufen

10000 Dosen Karotten

zur direkten Abgabe an Selbstverbraucher.

Schlägt. Geschäfte, welche mit uns die Verteilung

an die Verbraucher übernehmen wollen, bitte

wir um schleunige Mitteilung.

Sauerkraut, rote Beeten sowie Stielm-

haben wir auch an Wiederverkäufer in jeder

liebigen Packung abzugeben.

Gemüse und Obstmarkt

G. u. b. S.

nur Arndtstraße 6.

Wer liefert

regelmäßig größere Posten

Pfeffermünz in Rollen od.

Bäcken, auch **Fondants,**

Bonbons und **Slangen.**

Offerten erbeten unter 5307

an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Habe eine gut erhaltene

Mandoline

zu verkaufen.

Nachfragen unter 5298 in

der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schwarzen

TEE

jeden Posten zu kaufen ge-

Bitte um Angebote nur

Preis.

S. Biesel, Dortmund

Schwanebr. 81, Telef. 23

Geld gegen mona-

Stückzahl. v.

A. Calderarow, Sam-

Segen